

## Glaßbrenner, Adolf: Ein Vernünftiger (1843)

1 Auf der Straße da hört' ich ein wildes Geschrei:  
2 »ein Vernünftiger! Leute, o seht doch!  
3 O, über den Spaß! Ein Vernünft'ger! Herbei!  
4 Jetzt fällt er! Juchhe! Nein, er steht noch!«  
5 Und da kam man, um dieses Spektakel zu sehn,  
6 Von nah und von fern her gelaufen,  
7 Und auch ich, neugierig auf das, was geschehn,  
8 War bald in dem lustigen Haufen.

9 Ich erblickte ein Wesen, mehr Mensch, als Kalb,  
10 Das dem Fortschritt nicht sonderlich traute  
11 Und die Welt um sich her sehr blasirt und mit halb  
12 Aufgeschlagenen Augen beschaut;  
13 Ein Wesen vom starken Geschlecht, das gelenkt  
14 Mehr durch höh're, als eigene Macht schien  
15 Und, den Kopf nach dem Busen hinuntergesenkt,  
16 Auf Nichts, als auf – gar Nichts bedacht schien.

17 Es bewahrte den Ernst sich, den würdigsten, wie  
18 Sich mehrte auch rings das Gekicher;  
19 Und, wie es auch wankte und schwankte, sein  
20 physiologisches Urtheil war sicher:  
21 Es bezeichnete alle die Gaffenden dort  
22 Durch ein aus ermatteter Kehle  
23 Und mit schwerester Zunge gelaltetes Wort,  
24 Durch das sehr injuriöse: »Kameele!«

25 Und in dieser Kritik, repetirt oft, da kam  
26 Ihm der Schlaf an, erschöpfte sein Geist sich!  
27 Er wollt' auf der Straße zu Bett und benahm  
28 Einleitend das cynisch und dreist sich!  
29 Doch genug, denn ich darf die Erkenntniß baß  
30 Meines irdischen Lesers verhoffen,

31 Daß das fragliche Wesen dasselbe war, was  
32 Auf der Erde man heißtet: besoffen.

33 Wir ließen's nun schlafen und trollten uns fort;  
34 Doch als nach verbummelter Stunde  
35 Der Zufall mich führte zurück an den Ort,  
36 Da stand in der Gaffenden Runde  
37 Der Trunk'ne und rief mit dem trübsten Gesicht:  
38 »o weh' mir, ich fühle mich nüchtern!  
39 So nüchtern wie Ihr fast, das Anstandsgezücht  
40 Mit den unzüchtig zücht'genden Züchtern!

41 Ihr Philister, gepeinigt, gedrückt und gezwickt  
42 Durch das längst von dem Geiste Begrab'ne!  
43 Ihr Sitten-Kameele, Ihr, die Ihr erstickt  
44 Alles Sittlich-Große, Erhab'ne!  
45 Verkehrtes Gezücht in dem stinkenden Dust  
46 Der Gespenster und Götzen erblindet,  
47 Das mit müffig-muftig-verschimmeltem Wust  
48 Den Genius, den eigenen, schindet!

49 Deß Despot der Betrug und deß Vater der Wahn,  
50 Und deß zippe Mama Heuchelei ist;  
51 Das den Unsinn vergöttert, dem die Schönheit profan,  
52 Das Gemeine der köstlichste Brei ist;  
53 Dem der frohe Genuß schnapp! weg vor dem Maul  
54 Von den frechsten Pygmäen geschnappt wird,  
55 Und das, um sich selbst zu beherrschen zu faul,  
56 Zu Tode geschützt und gepappt wird!

57 Ich  
58 Ihr seid mir zu fürchterlich nüchtern!  
59 Und da's leider unmöglich den göttlichen Wein  
60 In das wäss'rige Haupt  
61 So will

62 Und beseligt mich über Euch schwingen,  
63 Und versaufen die Nacht und verschlafen den Tag,  
64 Und um's schnöde Bewußtsein mich bringen!«

65 Und damit entfernte er sich und verschwand  
66 In der  
67 Und ein hochweiser Bürger, der hinter mir stand,  
68 Thät folgendes Votum abgeben:  
69 »es wär' gut, wenn der Mann erst ganz und gar  
70 Ausschlief, eh' er predigte künftig!  
71 Lichtblicke, die hatte er wohl, doch er war  
72 Noch immer ein Bischen vernünftig.«

(Textopus: Ein Vernünftiger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36993>)